

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

80 (17.2.1914) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Hiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badiische Politik und den allgem. Teil: A. Febr. v. Seckendorf, für Chronik und Lokales: Rich. Volderauer u. für den Anzeigenteil: A. Rindenspäcker, sämtl. in Karlsruhe. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillinge-Notationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Nr. 80.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Dienstag den 17. Februar 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

30. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagaussgabe Nr. 79 umfaßt 12 Seiten mit Nr. 4 des Kuriers, Allgem. Anzeigers für Landwirtschaft; die Abendausgabe Nr. 80 umfaßt 8 Seiten; zusammen 20 Seiten.

Die deutsch-englisch-französischen Verhandlungen.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Berlin, 17. Febr. Amtlich wird, wie bereits gemeldet, bekannt gegeben, daß die deutsch-französischen Abmachungen über die Bagdadbahn und Verwandtes jetzt fertig geworden und am 15. mittags bereits paraphiert seien. Es handle sich aber nicht um einen Staatsvertrag, sondern um ein Abkommen zwischen der Deutschen Bank und der Kaiserlich Ottomanischen Bank, von dessen Inhalt die beiden Regierungen nach seiner Freigabe amtlich „Akt nehmen“ würden. Die Deutsche Bank verzicht gleichzeitig die Anatolische und die Bagdadbahn-Gesellschaft, die Kaiserlich Ottomanische die Syrische und die für die Kontinuität erst zu gründende französische Eisenbahn-Gesellschaft. Halbamtlich wird dann noch hinzugefügt, daß selbstverständlich auch mit der Türkei erst eine Einigung über die Abmachungen zustande gebracht sein muß, ehe sie in Kraft treten können. Und vorher werden sie auch schwerlich veröffentlicht werden.

Simmerhin ist man einen Schritt vom Fiede gekommen. Mit England ist man noch nicht so weit, obwohl Reichskanzler von Bethmann-Hollweg bereits vor Wochen ihr befriedigendes Fortschreiten anzeigte. Einstweilen man sich an einige Mittelungen halten, die soeben der „Standard“ ausgibt. Die beziehen sich nun freilich nicht auf die Fragen der Bagdadbahn mit Zuhör, sondern auf die innerafrikanischen, die bekanntlich mit jenen nicht „kompensiert“ werden dürfen.

Da ist nun zunächst bemerkenswert, daß die Tatsache eines deutsch-englischen Geheimvertrages aus dem Jahre 1898 über eine eventuelle territoriale Aufteilung der portugiesischen Kolonien jetzt mittelbar durch die Verkaufbarung zugestanden wird, daß es sich gegenwärtig darum handle, jene territorialen Pläne als „vorläufig gegenstandslos“ geworden durch eine wirtschaftliche Aufteilung der Interessensphären zu ersehen. Insbesondere handle es sich um eine Erschließung Südangolas und des Planalto im Hinterlande von Benguela und Mosambiques, besonders aber des Ovambo durch deutsche Unternehmungen, Bahnbauten usw. Das ist ja nun nicht besonders neu. Wohl aber, daß englischerseits jetzt endlich zugegeben wird, es komme auch eine Abtretung englischen Besitzes in Betracht: nämlich der Walvischbai und des Südfußers vom Orange-Flusse. Über diese beiden Punkte könne nun freilich die britische Zentralregierung nicht selbständig entscheiden, sondern müsse sich mit der südafrikanischen Regierung ins Einvernehmen setzen. — Und da wird es noch eine recht harte Nuß zu knaden geben.

(Telegramm.)

Paris, 17. Febr. Das deutsch-französische Abkommen über die kleinasiatischen Bahnen wird von zahlreichen Morgenblättern erörtert.

Der Schiffer von Locarno.

Novellette von Leonhard Sckidel.

(Nachdruck verboten.)

Annibale Rosso war ein alter Mann, der ein mühseliges Stück Leben hinter sich hatte, so strad und aufrecht er sich mit seinen kurzgeschorenen grauen Haaren auch noch trug. Bei feinesgleichen galt er indessen noch immer für einen der Zuverlässigsten und Wagemutigsten, wußte sich doch niemand zu erinnern, daß er vor Wind, Wetter oder Willkür zurückschreckend, seine Schute an der Kette gelassen, wenn ihn Pflicht oder Laune auf den See gerufen. Bei alledem hielt er sich aber still und beiseite und wich lautem Wortkram und großspurigen Armeschwüngen ohne Anfreundlichkeit geflistentlich aus.

Heute jedoch, es war der Vorabend des Sankt Johannis-tages vom Jahre 1512, sah er noch weltabgewandt und in sich gekehrt in seinem Fahrzeug, als die anderen Schiffer schon längst hinausgerudert waren auf den rings von schweigenden Bergriesen umtürnten, weithin gebreiteten Lago maggiore, um bei einbrechender Dunkelheit ihre Johannisfeuer aufzulösen zu lassen und die wilden Wellen mit ihren Blumenkränzen zu bekronen, dergestalt alter Sitte huldigend — sah der Weißkopf mit gefurchter Stirn und vergaß, das Segel aufzulegen, das er bereitgelegt, und schaute am Bug nieder in die rollenden Wellen, die gar bedrohlich herankürrten und hoch an den schwarzen Klanten emporzüngelten. Aber er achtete ihrer so wenig wie der flüchtigen Wellen, die Italien über das dunkle Wasser dahertrieb, daß sie auf ihrer Flucht rechts und links an den Felsvorsprüngen der Berge zerfetzten und zerschellten; sah stundenlang und bemerkte die leise, unauffällig herabgleitende Nacht nicht eher, als bis die ersten Sterne blendend hell über den Monte Tamaro heranzogen und ihre goldenen Fittlerlö-

Der „Petit Parisien“ schreibt: „Das wirtschaftliche Interesse des Abkommens ist beträchtlich, noch beträchtlicher ist aber sein politisches Interesse. Dieses Abkommen muß mit den zwischen England und Deutschland, sowie zwischen Deutschland und Rußland über denselben Gegenstand getroffenen Abmachungen in Zusammenhang gebracht werden. Wenn in Europa eine Krise politischer Natur bestände, wenn die Beziehungen zwischen diesen Großmächten, von denen die eine dem Dreieck, die andere der Triple-Entente angehört, unangenehm wären, so wären derartige Verhandlungen unmöglich gewesen. Sie konnten nur dank der courtoisvollen Beziehungen und dem beiderseitigen guten Willen zum Ziele führen. Vielleicht ist in diesem Abkommen ein Unterpfand der Beruhigung zu erblicken. Es handelt sich da um ein ungeheures Gebiet, dessen Reichtum im Altertum berühmt war, wirtschaftlich zu verwerten. Das deutsch-französische Abkommen erlangt einen besonderen moralischen Wert, wenn man es als einen Teil der gesamten neuen asiatischen Abmachungen betrachtet.“

Der „Figaro“ sagt: „Das gegenwärtige Abkommen bietet für uns eine Liquidation und zwar eine verspätete und deshalb schlechte Liquidation. Der wesentliche Punkt ist unser Verzicht auf die Bagdadbahn. Nirgends erscheint der Mangel an Folgerichtigkeit und eines zielbewußten Planes deutlicher als in unserer Orientpolitik während der letzten 20 Jahre. Man wird vielleicht einwenden, daß gebieterische Pflichten uns von unserer Orientpolitik abgelenkt haben, daß wir uns Marokko zuwenden mußten. Dieser Einwand ist nicht stichhaltig, denn schon 1904, als die marokkanische Frage durch die Abmachungen mit England und Spanien in den Vordergrund trat, haben wir im Orient Fehler begangen, deren Folgen sich heute schwer fühlbar machen.“

Der „Gaulois“ fragt: „Steht die Entschädigung, die wir erhalten, im Verhältnis zu den verlorenen Vorteilen? Darüber ist eine Selbstauskunft nicht möglich. Die Bahnkoncessionen, die uns erteilt werden, haben im Vergleich zur Bagdadbahn nur eine nebensächliche Bedeutung, aber wir wollten uns gegen die Möglichkeit einer fremden Konkurrenz schützen und wenn das Ziel der französischen Unterhandlungen war, so kann man sie darum nicht tabeln. Wir haben uns die Vorteile eines Rückzuges gesichert, welchen wir hätten vermeiden können, wenn unsere Diplomatie vorausschauend und tatkräftig gewesen wäre.“

Badische Chronik.

× Anielingen (A. Karlsruhe), 17. Febr. Am letzten Sonntag veranstaltete die Freiwillige Sanitätskolonne für ihre Mitglieder einen Lichtbildervortrag. Nach Begrüßung durch den Kolonnenführer, der in seiner Ansprache die Anwesenden mit warmen Worten aufforderte, auch fernerhin treu zur Sache des Roten Kreuzes zu stehen, hielt Herr Kolonnenarzt Dr. Hemmerding einen formvollendeten Vortrag über Napoleons Zug nach Rußland im Jahre 1812, verbunden mit Lichtbildern. Mit sichtbarem Interesse folgten die Anwesenden den lehrreichen Ausführungen.

er. Leutjehneureut, 17. Febr. Die Karnevals-gesellschaft des Gesangsvereins „Schweiß“ hatte vorgestern ihre Damen- und Fremden-fest im Vereinslokal zum Lamm. Nach einer nächtlichen Ansprache des Präsidenten Schuh flogen verschiedene Redner in die Bülte. Nach dem reichen Ordensfesten schwang alt und jung noch kräftig das Tanzbein.

× Ettlingen, 17. Febr. Gestern wurde eine Abordnung des hiesigen Gemeinderats, bestehend aus den Herren Bürgermei-ster Fiegler, Gemeinderäten Buhl und Nöttinger vom Finanzminister Rheinboldt in Karlsruhe empfangen. Die Abordnung wurde vorstellig wegen einer Tarifgemeinschaft und wegen des Endhaltepunktes der Albtalbahn. Der Minister hat sich lt. „Bad. Landsmann“ den vorgetragenen Wünschen sehr

zugänglich gezeigt und auch versprochen, auf Erfüllung derselben entsprechend hinzuwirken.

× Mannheim, 17. Febr. Erhoffen aufgefunden wurde heute früh in seiner Scheuer in Rheingönheim der Handelsmann Samuel Blüm. Mißliche geschäftliche Verhältnisse sollen den Mann in den Tod getrieben haben. — Beim Legen einer elektrischen Leitung im Bahnhof Badhof kam am Samstag ein 24 Jahre alter lediger Schlosser von Gindheim der Starkstromleitung zu nahe und wurde hierbei so schwer an den Händen verbrannt, daß er in das Allgem. Krankenhaus hierher verbracht werden mußte.

1. Mannheim, 17. Febr. Gestern Nacht entstand in der Bürgermei-ster Fuchsstraße in dem Pferde- und Kohlenhändler aus noch nicht festgestellter Ursache Feuer, dem eine ganze Reihe von aus Holz gebauter Hallen, Hühner-, Ziegen- und Pferde- und zum Opfer fielen. Ein Pferd und eine Ziege sind verbrannt; die Schweine und Hühner konnten gerettet werden. Die Berufsfeuerwehr bedurfte einer zwei-stündigen Tätigkeit, um das Feuer zu löschen.

× Schwellingen, 17. Febr. Ein 20jähriger Käufer von hier versuchte am Samstag abend einem maskierten Mädchen unter die Gesichtsmaske zu sehen. Als der Begleiter des Mädchens, ein hiesiger Baubefehlener, sich den ungeheimenden Scherz verbat, wurde er von dem neugierigen Käufer unglücklich an der Hand verletzt. Der Polizei, die sich des steh-lustigen Bürgers annehmen wollte, leistete dieses kräftigen Widerstand, sodaß seine Verhaftung nur unter Schwierig-keiten erfolgen konnte.

Heidelberg, 17. Febr. Dem Bürgerausschuß ist eine Vorlage zugegangen über die Gehaltsverhältnisse des Oberbürgermeisters. Danach soll Herr Oberbürgermeister Dr. Walz ein Gehalt von jährlich 15 000 Mark beziehen, steigend in zweijährigen Fristen durch Zulagen von je 1000 Mark auf 17 000 Mark. Außerdem wird ihm freier Bezug von Wasser, Gas und Elektrizität aus den städtischen Werken gewährt. Das Ruhegehalt und die Hinterbliebenenversorgung werden nach den Vorschriften des staatlichen Beamtenge-etzes bemessen, wobei der Berechnung lediglich der Barbezug zu Grunde liegt.

© Bühlersachsen (A. Weinheim), 19. Febr. Der Voranschlag für 1914 wurde durch den Bürgerausschuß genehmigt. Die Ausgaben im Gemeindehaushalt betragen 35 000 Mark, die Einnahmen 15 000 Mark, sodaß 20 000 Mark durch Umlage zu decken sind, was einem Umlagefuß von 52 Pfg. entspricht.

!! Kilsheim (A. Wertheim), 17. Febr. Am Samstag feierten die Eheleute Franz Grimm von hier das Fest der Diamantenen Hochzeit, also ihr 60jähriges Ehejubiläum, unter Anteilnahme des ganzen Städtchens; das Ehepaar ist noch gesund und munter; auch seitens des Landesfürsten wurde daselbst gezeigend geehrt und mit einem Geschenk bedacht.

q Baden-Baden, 17. Febr. Der Stadtrat hat in gestriger Sitzung den Gemeindevoranschlag für 1914 mit 3,44 Millionen Mark ausgaben, 2,16 Millionen Mark Einnahmen und einem ungedeckten Aufwand von 1,28 Millionen Mark genehmigt; der Umlagefuß wurde bei einem Gesamtsteuerwert von 385 Millionen Mark auf 32 Pfg. für 100 Mark Steuerwert, des Liegenschafts- und Betriebsvermögens festgesetzt. Die Ausgaben betragen rund 200 000 Mark und die Einnahmen 94 000 Mark mehr als im Vorjahre. Ein Pfennig Umlage wirft rund 40 000 Mark ab.

× Rippenheim (A. Ettenheim), 17. Febr. Gestern fand zwischen Rippenheim und Schmieheim eine Schlägerei unter halberwachsenen Bürgern statt, wobei das Messer ein gefähr-

Und als Giuditta schwieg, legte er ihr einen Arm um die jungen, kindhaften Schultern, wie um sie zu schützen.

Da suchte sie sich ihm behutsam zu entwinden.

„Wer denn,“ wehrte sie halb scheu, halb unwillig ab, sodaß er ihre Schulter ließ und emporfuhr in heimlicher Not und schmerzhafter Enttäufung.

„Giuditta . . .!“

Sie log. Sie heuchelte. O, er kannte sein Mädchen ja bis in die geheimste Falte der Seele und fühlte ihm trotz aller Verstellung und schlecht gespielter Unschuld ab, daß es ihn verstanden hatte und . . .

„Mädchen . . .!“

Es klang wie ein Schrei; wie ein Stöhnen.

Als Giuditta jetzt aber wieder heuchelnd fragte, was in aller Welt er denn habe, riß er sie barsch von der Bank und zog sie vor sich.

„Mir ins Gesicht: bist du dem Visconti, dem jungen, lästernen Raubtier schon im Schatten gegangen? Mir ins Gesicht, was wahr ist!“

Mit einem eiligen Blick sah sie ihn an, wie zur Antwort bereit, und senkte dann mähtlich die Stirn, vor ihm verstummend.

Da wußte er, daß alles, was er als drohend gefürchtet, worer er im Innersten erzittert, schon geschehen war. Nicht das äußerste und Letzte, nein, dazu hatte es Giuditta gewiß noch nicht kommen lassen, ob der eifrige Freier es auch an Bedrängnis nicht mochte haben fehlen lassen; aber daß sie seinen Schmeicheleien und Huldigungen gelauscht, daß sie dem jungen Herrensophn in törichter Liebe ergeben war, das wußte er nun. Und das sah dem Schlimmsten so nahe, wie das Blatt dem Baume.

(Fortsetzung folgt.)

sche Rolle spielte. Ein Sohn des hiesigen Binzmüllers erhielt fünf Stichwunden, ein anderer Bursche wurde leicht verletzt. Die Messerhiebe geben an, in Notwehr gehandelt zu haben.

1. Gemeinderat, 17. Febr. Auf Samstagabend war die Wahl des 1. Vorsitzenden für die Ortskrankenkasse anberaumt. Der erste Wahlgang verlief ergebnislos. Gestern vormittag wurde zum zweiten Wahlgang geschritten, der ebenfalls kein Resultat zeitigte. Das Versäumnis wird nun, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, einen provisorischen Vorsitzenden ernennen.

2. Gemeinderat, 17. Febr. Bei der unter dem Vorsitz des Großh. Amtesvorstandes, Oberamtmann Dr. Pfaff, dahier abgehaltenen Bürgermeisterversammlung wurde der bisherige Bürgermeister R. Dhwald fast einstimmig wiedergewählt. Dhwald hat die Wahl angenommen.

Herlingen (A. Lörz), 17. Febr. Bei der am Samstag abgehaltenen Bürgermeisterversammlung wurde Gemeinderat Ludwig Meis mit 39 von 63 abgegebenen gültigen Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Der frühere Bürgermeister erhielt 24 Stimmen.

L. Pfullendorf, 17. Febr. Das vor Jahresfrist neuerbaute Scheuergebäude des Landwirts Maier in Oberboschhof ist vollständig niedergebrannt. Das Wohnhaus konnte gerettet werden.

L. Boll (A. Meßkirch), 17. Febr. In einem Anfall von Schwermut stürzte sich die 55jährige Ehefrau Heine in den Ortsbach und ertrank.

Aus Baden.

Kehl, 17. Febr. In dem gestern in unserer Mittagsausgabe erschienenen Artikel waren als Gründe dafür, daß die Wahlbeteiligung im Kehler Bezirk hinter andere etwas zurückliege, örtliche Verhältnisse und Zufälligkeiten verschiedener Art angegeben. Für Kehl-Stadt waren noch weitere Ursachen angeführt, die nach näheren Informationen nicht zutreffen. Die Stadt Kehl ist wirtschaftlich lediglich ein Bestandteil der Stadt Strassburg und beherbergt einen zahlreichen Arbeiterstand, der je nach der Arbeitsmöglichkeit bald in Kehl, bald in Strassburg wohnt. Infolge dieser Tatsache waren am Wahltage von den in die Listen eingetragenen Wählern der Bezirke I und II weit über 100 Personen verzogen, die an ihre Stelle getretenen standen aber noch nicht in den Wählerlisten. Bei Berücksichtigung dieses Umstandes ergibt sich, daß auch in der Stadt Kehl genau so wie im Bezirk fast vollständig gewählt wurde und daß keinerlei Reserven dahinter geblieben sind.

Vom badischen Landtag.

oc. Karlsruhe, 17. Febr. Die Zweite Kammer setzte heute die allgemeine Debatte über „Gewerbeaufsicht und Durchführung der Reichsversicherung“ fort. Besonders neue Punkte traten in der Debatte nicht zutage. Abg. Odenwald (F. V.) ist für die Einrichtung von Sanitätskolonnen in den Fabriken. Abg. Bantischbach (R. L.) wünscht eine größere Berücksichtigung der kleinen Betriebe durch das Gewerbeaufsichtsamt. Auf die verschiedenen Ausführungen der einzelnen Redner erwidert der Minister Hr. v. Bodman, der zuerst dankt für die Anerkennungsworte, welche die Redner dem Gewerbeaufsichtsamt und seinen Beamten gezollt haben. Der Minister geht dann des näheren auf das Arbeitsgebiet des Gewerbeaufsichtsamts ein und sagt dabei, daß die Arbeitsanhäufung eine Vermehrung des Personals des Aufsichtsamts notwendig mache. Hr. v. Bodman verbreitet sich dann weiterhin über das Kinderarbeitsgesetz, das eine unbedingte Notwendigkeit sei. Der Minister bestreitet nicht, daß dieses Gesetz Härten habe, mit denen man sich aber abfinden müsse.

Dann beantwortet der Direktor des Gewerbeaufsichtsamts Geh. Oberregierungsrat Dr. Wittmann eine Reihe von Fragen, worauf Abg. Hartmann (Ztr.) in ausführlichen Darlegungen dem Haupte der Arbeits- und Lohnverhältnisse der Tabakarbeiter Baden unterbreitet. Der Redner kommt dabei auch auf die Gegensätze zwischen christlichen und freien Gewerkschaften zu sprechen, wird aber vom Präsidenten gebeten, das politische Gebiet nicht allzusehr in die Debatte zu ziehen. Nachdem Abg. Dr. Gerber (Nkl.) den Standpunkt der Ärzte und Krankentassen zur Reichsversicherungsordnung dargelegt, wird die Beratung abgebrochen. Da am Montag keine Sitzung war, wird man am Mittwoch vormittag tagen und die Beratung fortsetzen. (Den Bericht über die heutige Sitzung siehe Seite 4.)

Karlsruhe, 17. Febr. Der Zweite Kammer sind folgende Petitionen zugegangen: von dem Badischen Gastwirtenverband um Aufhebung der Weinabgabe und des Weinabgabegeldes, von den Pensionären und Beamtenhinterbliebenen um rückwirkende Regelung ihrer Bezüge nach den verbesserten Bestimmungen des Gesetzes vom

12. August 1908, von dem Bunde der Mannheimer Staatsbeamtenvereine um Gewährung eines höheren Wohnungsgeldes oder einer Ortszulage an die Staatsbeamten in der Stadt Mannheim, von dem Vorstand des katholischen Lehrervereins um gehaltliche Gleichstellung mit den gleichqualifizierenden mittleren Staatsbeamten, von dem Vorstand des katholischen Lehrervereins um Erhöhung der Bezüge der unfähigen Lehrkräfte an den Volksschulen, von dem Verband deutscher Privatbahnenbeamten betr. die Regelung der Anstellungs- und Dienstverhältnisse der Angestellten der badischen Privatbahnen, von dem deutschen Verband und dem badischen Landesverband der Krankenpfleger und Pflegerinnen um Verbesserung der Lage des badischen Wärterpersonals, von dem Verband deutscher Kinderhorte um Bewilligung eines jährlichen Staatsbeitrags und von dem Otto Kopp in Brighingen um Rechtsauskunft.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. Februar.

Wiedkehr des Winters?

Im Laufe des heutigen Tages ist fast unerwartet ein Wettersturz erfolgt, der auf die frühlingmäßige Witterung der letzten Tage umso empfindlicher ist. Unter dem Einflusse einer im Nordwesten des europäischen Kontinentes gelegenen tiefen Depression traten seit mehreren Tagen im Binnenlande Südwinde auf, die eine für die Jahreszeit ungewöhnliche Wärme hervorriefen. So stieg in Karlsruhe das Thermometer vorgestern und gestern nachmittag im Schatten bis 16 Grad Celsius. Auch in den Bergen brachte der in Form von Föhn auftretende Wind einen starken Temperaturanstieg. Montag vormittag stand das Thermometer erst in einer Höhe von 2000 Meter über dem Meere auf dem Griespunkt; in 1000 Meter Seehöhe betrug die Temperatur 6 bis 8 Grad, in 3000 Meter Seehöhe — 2 bis — 3 Grad Celsius. Die außergewöhnlich warme Lufttemperatur im Verein mit der kräftigen Sonnenbestrahlung erzeugten in den Bergen eine überaus rapide Schneeschmelze. So ist der Schwarzwald gestern durchschnittlich bis 800 Meter schneefrei geworden; in 1000 Meter Höhe ging die Schneedecke auf 25 bis 30 cm, in 1500 Meter auf 40 bis 50 cm zurück. Südhänge und Sonnenseiten wurden vollständig schneefrei. Auch im Alpengebiet bewirkte die jahe warme Luftströmung Tauwetter und Schneesmelze. Im Engadin (St. Moritz) ist die Schneedecke auf 25 cm zurückgegangen. Die Höhenlagen bis 1000 Meter melden nur mehr geringe Schneemengen, die zur Ausübung des Winterportes kaum ausreichen dürften. Der oben erwähnte Wettersturz, der im Laufe des Dienstag einsetzte, ist die Folge des plötzlich nach Westen und Nordwesten umgeschlagenen Windes. In Karlsruhe zeigte das Thermometer in der Frühe 10 Grad Wärme, nachmittags 3 Uhr nur mehr 2½ Grad über Null. Die Temperatur ist demnach von gestern auf heute nachmittag um 14 Grad zurückgegangen. Infolge der plötzlichen Abkühlung ging der seit den Morgenstunden niedergehende Regen im Laufe des Nachmittags bereits teilweise in Schnee über. Auch vom Schwarzwald wird der Eintritt von Schneefall gemeldet, doch ist die Temperatur im Gebirge noch verhältnismäßig hoch. Leichter Frost hat sich bis jetzt nur in den obersten Gebirgsregionen eingestellt. Die Temperatur dürfte bei ansteigendem Barometer weiter zurückgehen. Mit der fortschreitenden Abkühlung werden Niederschläge verbunden sein, die allmählich überall in Schnee übergehen dürften.

Der Gewerbeverein berief auf letzte Woche in das Hotel Friedrichshof, eine Versammlung ein, zu der die Vorstände der gewerblichen Vereinigungen der Stadt Karlsruhe geladen waren. Da allgemein das Gerücht verbreitet war, daß für den Handwerkskammerbezirk Karlsruhe ein eigenes Organ gegründet und das es jedem Handwerksmeister unentgeltlich zugestellt werden solle, hielt es der Gewerbeverein für nötig, eine offene Aussprache über diesen Punkt herbeizuführen. Hofblechmeister Anselment wies hierbei zunächst auf die früher bestandenen 2 badischen Gewerbezeitungen hin, beleuchtete die Vorteile der am 1. Januar 1910 stattgefundenen Verschmelzung beider Blätter, zu der jetzt erscheinenden Badischen Gewerbe- und Handwerkerzeitung, die vor allem den Zwiespalt der beiden Gruppen, Gewerbevereine und Handwerkervereine aufhob und so auf die Einheit der Handwerker hinwirkte. Diese Gewerbezeitung sei seit dieser Zeit amtliches Organ des Großh. Landesgewerbeamts, des gegen 25 000 Mitglieder zählenden Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, einschließlich verschiedener Innungen, der 4 badischen Handwerkskammern und des Verbandes der badischen Handwerkergenossenschaften. Es liege deshalb kein Bedürfnis vor, eine zweite Gewerbezeitung ins Leben zu rufen. In der lebhaften Diskussion verneinten alle Redner, mit Ausnahme des Herausgebers der neuen Zeitung, ebenfalls die Bedürfnisfrage und behaupteten lebhaft diesen Schritt, da durch Neugründung einer weiteren Zeitung eine abermalige Zerplitterung in den Reihen der badischen Handwerksmeister bevorstehe. Im weiteren Verlauf der Aussprache, gab

Hofblechmeister Anselment als Beauftragter der Handwerkskammer Karlsruhe, die mit großem Beifall aufgenommene Erklärung ab, daß die Handwerkskammer Karlsruhe mit dieser Angelegenheit nichts zu tun habe und der Gründung einer Handwerkerzeitung in jeder Weise fernstehe. Schneidermeister Beckand und Hofschlossermeister Blum betonten mit allem Nachdruck, daß eine weitere Zeitung den Handwerkern keinen Nutzen bringe und der Handwerkerorganisation nicht förderlich sei; jeder einzelne müsse sich der großen Organisation anschließen und eine abermalige Zerplitterung zu vermeiden suchen. Die offene Aussprache zeigte, daß keine gemeinliche Organisation mit der Neugründung einer Handwerkerzeitung irgend etwas zu tun hat.

„Salamander“ 1. Karlsruhe Ruderklub e. V. Einen allgemein befriedigenden Verlauf nahm der gestrige Vortragsabend im „Salamander“-Klubhaus. In klarer, übersichtlicher Weise behandelte der Redner in rund ¾ Stunden das Thema: Das Ruderboot, sein Bau und seine Behandlung. An Hand reichhaltigen Materials und in Folge langjähriger Ausübung der verschiedensten Richtungen des Wassersportes, erläuterte Herr Bennewitz die ersten Anfänge der Ruderbewegung, besprach die Erzeugnisse deutscher Industrie und ging dann auf das heutige Ruderboot ein. Den Schluß bildeten eingehende Erklärungen über die Behandlung der Boote, unter besonderer Berücksichtigung der Schonung des teuren Materials. Reicher Beifall zeugte von der glücklichen Wahl des Themas und der Zweckmäßigkeit solcher Vorträge.

Der Gartenbau-Verein hält am Mittwoch, den 4. März, abends 8½ Uhr, im Saale III bei Schrempf seine Hauptversammlung ab. (Näheres siehe Anzeige.)

Im Grünen Baum findet heute Dienstag abends 8 Uhr 15 Min. ein Kappen-Abend statt. (Näheres siehe Anzeige.)

Zum Tode der Prinzessin Wilhelm von Baden.

Karlsruhe, 17. Febr. Seit heute mittag ist auf den nördlichen und südlichen Zugangsseiten des Palais der verstorbenen Prinzessin Wilhelm je ein Doppelposten des Leibregiments mit Helmbügel aufgestellt. Die Leiche der Prinzessin ist jetzt in der Hauskapelle aufgebahrt. Demen des Hofstaates stellen am Sarge der Verbliebenen die Totenwache.

Der Zweite Kammer des Landtags ist heute ein Schreiben des Staatsministeriums zugegangen, in welchem der Großherzog der Zweiten badischen Kammer für ihre Trauerunterstützung anlässlich des Hinscheidens der Prinzessin Wilhelm aufrichtigen Dank zum Ausdruck bringt.

Aus Anlaß des Ablebens der Prinzessin Wilhelm von Baden, legt, einer Meldung aus Stuttgart zufolge, der württembergische Hof, laut „Staatsanzeiger“ Hoftrauer von heute auf acht Tage in der vierten Abstufung der Hoftrauerordnung an.

Die Überführung der Leiche der Prinzessin nach Baden-Baden erfolgt, wie jetzt feststeht, am kommenden Freitag, 20. Februar, per Bahn, woselbst sie in der russischen Kapelle noch gleichen Tags beigesetzt werden wird. In Baden-Baden werden sich die Staats- und städtische Behörden, Beamten, Bürger, Vereine und Schulen an der Leichenfeierlichkeit beteiligen. Der Leichenzug wird folgenden Weg nehmen: vom Bahnhof, Langenstraße, Kaiser-Allee, Lichtentaler-Allee, Schillerstraße, Bertholdstraße bis zur russischen Kirche, wo die Beisetzung erfolgt.

Der Kaiser gedenkt sich morgen abend nach Karlsruhe zu begeben, um den Beisetzungsfeierlichkeiten für die verstorbenen Prinzessin Wilhelm von Baden beizumohnen. Er wird also, wie bereits heute früh mitgeteilt, Donnerstag vormittag hier eintreffen.

Vom Großh. Oberstkammerherrenamt geht uns folgende Hofsanlage zur Veröffentlichung zu:

Die Kapelle im Palais Prinz Wilhelm, in welcher die Leiche Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Maria Magimilianowna, Prinzessin und Markgräfin von Baden, aufgebahrt ist, wird dem Publikum Mittwoch, den 18. d. Mts., von 9—11 Uhr vormittags und von 1—5 Uhr nachmittags geöffnet sein.

Nur solche Personen können zugelassen werden, die in Trauerkleidern erscheinen.

Zugang durch das Portal am Schloßplatz, Abgang durch das Portal im Zirkel.

Karlsruhe, den 16. Februar 1914.

Großherzogliches Oberstkammerherrenamt.

J. Fehr. von und zu Weisingen.

Baden-Baden, 17. Febr. Anlässlich des Hinscheidens der Prinzessin Wilhelm von Baden wurden von dem Herrn Oberbürgermeister folgende Beileidstelegramme abgesandt:

An Seine Königliche Hoheit den Großherzog:
Eure Königliche Hoheit bitte ich ehrerbietig, die Versicherung der tiefgefühltesten Teilnahme der Stadt Baden-Baden entgegenzunehmen an dem schweren Verlust, welchen

Michelangelo und wir.

Zum 350. Todestage des Meisters.
(1914 — 18. Februar — 1564.)

(Unber. stadtred. verboten.)

Als ein Dreigestirn, dessen Sterne in gleicher Helligkeit erstrahlen, sind uns die Namen Raffael, Leonardo und Michelangelo überliefert worden, und wie ein Dogma wurde uns eingepreßt, daß diese Künstler die größten gewesen seien, die jemals gelebt. — Seit etwa 10 Jahren ist man daran gegangen, diese von einer allzu sehr historisch orientierten Kunstgeschichte geschaffene Lehre zu revidieren. Die Kunstepoche des Impressionismus hat manchen bisher kaum beachteten Künstler aus dem Dunkel der Vergessenheit hervorgeholt und ihm den Staub abgeputzt; und siehe da, man erkannte, daß das Kunsturteil der Generationen vor uns von Winkelmann an gerechnet, doch nicht unfehlbar gewesen sei, man rückte an ästhetischen Dogmen, beschaute sich kritisch die Kunstforderung der „absoluten Schönheit“, kurzum ein Prozeß der Umbildung begann, der heute noch lange nicht beendet ist und der dazu führt, noch Wertungen, die natürlich von dem subjektiven Kunstgefühl der Zeit abhängig sind, zu schaffen.

Man muß gestehen, daß heute Raffael, der einst ein Gott war, unserem Empfinden entfremdet ist, so entfremdet, daß heute angelehene Lehrer der Kunst auf ihrem Katheder ihn „langweilig“ nennen können, ein Urteil, das ebendam ein Majestätsverbrechen bedeutet hätte. Die ganze italienische Renaissance wird heute kritischer gemustert. Es ging vor einiger Zeit einer der ersten literarischen Vorkämpfer der modernen Malerei nach Italien, ein Mann, dessen kunstempfindende Qualitäten über jeden Zweifel erhaben sind. Bei ihm, der sich aus kleinen Anfängen emporgearbeitet hatte, ereignete sich der Zufall, daß er ohne großes historisches Gepäd, das sonst italien-

fahrenden Deutschen den Kopf schwer zu machen pflegt, auszog. Er kam zurück als ein Enttäuschter und hat seine Enttäuschung offen ausgesprochen.

Unter solchen Umständen darf man und soll man auch Michelangelo Buonarroti auf Herz und Nieren prüfen und versuchen, vom Standpunkt der modernen Menschen aus zu ihm Stellung zu gewinnen, denn das ist das Richtige, alle Kunst von der Lebendigen aus zu betrachten, nicht sich in der alten zu vergraben und seine Augen selbst für alles, was heute im künstlerischen Erkenntnisringt, zu verschließen. 89 Jahre lang durfte der stolze Toskaner, der nicht nur Maler, Bildhauer und Architekt, sondern auch Dichter war, leben und schaffen. Fast hat er die Unversattheit Leonardos, der nicht nur ein Künstler in jeder Hinsicht, wie auch Ingenieur und Erfinder war. Man muß der Renaissance zugeben, daß solche Genies sich nur damals entwickeln, nur damals sich auswirken konnten, aber Michelangelo bedeutet nicht die reine Renaissance. Ihre künstlerischen Ideale, wie sie etwa Raffael verkörpert, sind nicht die seinen, vor stiller Größe und edlem Gleichmaß eklekt ihm. Er ist der Mann der steten Bewegung, der Gewalt und der Unruhe. Man hat ihn, und nicht zu Unrecht, den Vater des Barock genannt, um auszudrücken, daß seine Kunst zwischen zwei Epochen stand, von denen sich wohl die eine aus der anderen heraus entwickelte, die aber einander doch ähnlich feindlich gegenüberstanden, wie heute der Impressionismus und der Expressionismus. Die Linie der Entwicklung lief hier nicht endlos gerade fort, sondern bog im scharfen Knick um.

Aber Michelangelo ist doch nicht Barock, wenigstens nicht Barock, wie er geworden ist, sondern höchstens so, wie man wünschte, daß er geworden wäre. Der Impressionismus und der Barock sind im innersten Wesen durchaus verwandt, genau wie Gotik und Rokoko, womit jedoch hier kein Qualitätsurteil abgegeben werden soll. Ihr Sinn ist durchaus auf malerische

Wirkungen, auf starke Gegensatzlichkeiten, wie sie im schnellen Wechsel von Licht und Dunkel sich zeigen, bedacht. In diesem Sinne ist Michelangelo ein barocker Künstler. Freilich, der wahre Barock begnügte sich bald mit leerem Schein, gab Kammererei, wo Kunst nötig war, hohle Phrasen, Küngeleien und prasselnde Worte, wo man ehermes Getöse verlangte.

Was der Barock nicht gab, das ist bei Michelangelo zu finden, freilich bei ihm nicht aus der Zeitstimmung, sondern aus der — für ihn nicht leicht und glücklich zu tragenden — Eigenart der Persönlichkeit heraus geboren. Denn Michelangelo war kein glücklicher Mensch. Dieser Mann, der Frauenliebe nie getannt hat und deshalb einseitig bleiben mußte, dem erst im Greisenalter die Freundschaft der Vittoria Colonna erblühte, barg in sich einen Vulkan der Leidenschaft, die miteinander kämpften und rangen und nur in Kunstwerken explodieren konnten.

Und die Werke sind ein Zeugnis dessen. Die Gemälde der Sixtina und die Medicäergrable in der Capella dei Medici in der Kirche San Lorenzo in Florenz und das gigantische Werk der Kuppel des Petersdomes in Rom, diese drei größten, die er uns hinterlassen hat, und die genügen würden, seinen Ruhm für ewig zu sichern. Man begreift kaum die Arbeitskraft, die ihm die Vollendung dieser Werke, die unter den widerwärtigsten Umständen geschah, gestattete. Wohl kam er an den Hof der Päpste, stand hoch in ihrer Gunst, so hoch, daß kein anderer Künstler ihm gleichkam. Aber glücklich war er nicht. Seine gewalttätige, rauhe, eigenwillige Natur, die ihre harten Ranten nie abgeschliffen vergällte ihm alle Freude, erblickte überall die peinlichsten Zurücksetzungen und Kränkungen und kannte wohl nur eine Freude, ein Glück: das Schaffen. Wer ihn hier fürte, der war sein Feind, dem er, koste es, was es wolle, mit aller Kraft entgegentrat und dessen Freundschaft und Günstigkeit entzog. Er wußte genau, was seine Kunst wert war, und

Eure königliche Hoheit und das Großherzogliche Haus durch den Heimgang der edlen, unvergesslichen Fürstin und hohen Inverwandten erlitten haben.

In Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen Maximilian von Baden:

Die Stadt Baden-Baden nimmt innigsten Anteil an dem unermeßlichen Verlust, den Eure Großherzogliche Hoheit und Ihre Familie durch den Heimgang der edlen, unvergesslichen Fürstin erlitten haben.

In tiefster Dankbarkeit für alle Freundschaft und Förderung, welche die hohe Berwigte der Stadt und ihrer Bürgererschaft Jahrzehnte hindurch und immer von Neuem entgegengebracht, wird das Bild der hochgefinnten fürstlichen Frau hier in treuem, unvergesslichen Andenken bewahrt werden.

Von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog ist folgendes Antwort-Telegramm eingelaufen:

An Herrn Oberbürgermeister Fischer in Baden-Baden.

Der Stadt Baden sage ich herzlichsten Dank für die Versicherung Ihrer warm empfundenen Teilnahme an dem schweren Verluste, den ich und Mein Haus durch den Heimgang Meiner teuren Tante, die so besonders gern in Ihren Mauern weilte, erlitten.

Friedrich, Großherzog.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 17. Febr. In dem Zustand des Kronprinzen ist eine weitere Besserung eingetreten.

Berlin, 17. Febr. Auf Einladung des Nachrichtenbureaus des Reichsmarineministers unternahm heute vormittag eine große Anzahl von Pressevertretern einen Rundgang durch die neuen Dienstgebäude der obersten Marinebehörde.

Leipzig, 17. Febr. (Tel.) Von 10 Uhr ab ist hier leichter Schneefall eingetreten.

Wien, 17. Febr. (Privattele.) Wie in Hoffriesen verlautet, wird Kaiser Wilhelm im Frühjahr dieses Jahres dem Kaiser Franz Joseph einen kurzen Besuch in Wien machen.

Panama, 17. Febr. Die Stadt Esmeraldas in Ecuador befindet sich nach einem hier eingetroffenen Telegramm noch immer in den Händen der Insurgenten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Febr. Am Bundesratssitz ist Staatssekretär Dr. Visco erschienen.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet um 1 Uhr 5 die Sitzung. Auf der Tagesordnung steht zunächst eine kurze Anfrage.

Die Besuche der Gesandten sind zu den zuständigen Landesregierungen zur Prüfung überwiesen worden.

Olympische Spiele.

Bei der Beratung des Kriegsbudgets erklärte der Kriegsminister Rouleus auf eine Anfrage: Das Hebewerke beschriebt uns vollständig und wir denken nicht daran, ein anderes Modell einzuführen.

Der Ballon „S. E.“ hat mit dieser Fahrt einen neuen Weltrekord für Freiballons aufgestellt. Die Entfernung von Bitterfeld bis Kirgishan beträgt über 3000 Kilometer.

Johannistal, 17. Febr. (Tel.) Heute morgen 7 Uhr 30 startete in Johannistal der Flieger Kasper auf einer Kumpferlanbe um den Stundenpreis der Nationalflugpende.

Newport, 17. Febr. (Tel.) In Pensacola (Florida) unternahm gestern Leutnant Murray mit seinem Wasser-Aeroplan einen Höhenflug.

Newport, 16. Febr. (Reuter, Tel.) In Pensacola (Florida) stürzte Leutnant Murray vom Fliegerkorps der Marine mit seinem Aeroplan aus einer Höhe von 800 Fuß ab und erkrankte in der Nacht.

Vermischtes.

Dortmund, 17. Febr. (Tel.) In Brambauer wurde gestern der 24jährige Steiger Hubert Balzer in seiner Wohnung tot aufgefunden.

Gera, 17. Febr. (Tel.) Im hiesigen Residenz-Theater gastiert zurzeit eine Artistengruppe, die zwei Bären mit sich führt.

Berlin, 17. Febr. Die Landung des Berliner Ballons „S. E.“ über dessen Schicksal man bisher im Unklaren war, ist, wie jetzt der Führer des Ballons, Ingenieur Berliner, telegraphisch mitteilt, in Kirgishan im Uralgebirge erfolgt.

Berlin, 17. Febr. Die Landung des Berliner Ballons „S. E.“ über dessen Schicksal man bisher im Unklaren war, ist, wie jetzt der Führer des Ballons, Ingenieur Berliner, telegraphisch mitteilt, in Kirgishan im Uralgebirge erfolgt.

automatisches Gewehr einführen, so können wir von einem Tag zum anderen die Herstellung eines solchen beginnen. (Bravo.)

Darauf wurde auch das Kriegsbudget angenommen.

Ein Reitunfall des Königs der Belgier.

Brüssel, 17. Febr. Der König der Belgier ist heute vormittag bei einem Spazierritt im Walde von Soigne bei Brüssel vom Pferde gestürzt und hat den linken Arm gebrochen.

Der Unfall ereignete sich durch das Ausbümen seines Pferdes, das über einen Stein stolperte und zu Fall kam.

Die Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 17. Febr. In hiesigen diplomatischen Kreisen herrscht nachhaltige Erregung über die Art und Weise, wie die türkische Regierung es für gut befunden hat, auf die ihr von den Großmächten übermittelte Note zu antworten.

Die türkische Regierung hat entgegen jedem diplomatischen Brauch ihre Antwort zunächst in der Presse veröffentlicht und sie erst 12 Stunden später dem Mar- grafen Pallavicini überreichen lassen.

Zur albanischen Frage.

Rom, 17. Febr. Sureya Bey Flora, der eigentliche Leiter der albanischen Politik, soweit sie von Albanern gemacht wird, erklärte, Esad Pascha, ein naher Verwandter von ihm, bestehe allerdings große Präntensionen, aber sei zu klug, um sich nicht mit einer vollendeten Tatsache abzufinden.

Der neue Fürst werde nach Sureyas Meinung, mit der ersten Kabinetsbildung große Schwierigkeiten haben, weshalb Sureya seine eigene Kandidatur noch zurückhalte.

Zur Thronbesteigung des Prinzen zu Wied.

Berlin, 17. Febr. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Reichskanzler von Bethmann-Hollweg empfing gestern den Prinzen Wilhelm zu Wied.

Berlin, 17. Febr. Der Prinz zu Wied ist heute mittag um 1 Uhr nach London abgereist.

Berlin, 17. Febr. (Privattele.) Die plötzliche Abreise des Prinzen zu Wied nach London und Paris hat eine eigenartige Vorgeschichte, die de finanziellen Hintergründe nicht entbehrt.

Die Zahlungen für die dem Staat Albanien zugesagte Anleihe verzögerten sich ständig, da die französischen und englischen Finanzkreise bisher wenig Lust hatten, sich an der Anleihe für Albanien zu beteiligen.

Während der Reise des Prinzen nach Rom und Wien sandte nun sein Geheimsekretär Kapitän Armstrong die englische Regierung, wie sie sich zu einem Besuche des Prinzen in London und Paris stellen würde.

Durch diesen demonstrativen Besuch bei den Mächten der Triple-Entente hofft der Prinz die Bankrotte dieser Länder für die internationale albanische Anleihe günstiger zu stimmen.

Reizbare Haut günstig beeinflussen

Myrrholinseife. Verwendung von Myrrholin mit seinen antiseptischen, heilenden und neubildenden Eigenschaften seit fast 30 Jahren als einzigartige Gesundheitspflege dafür bewährt.

verursachte unter der Bevölkerung eine große Panik. Ein Fleischerlehrling, der sich dem Tier entgegenstellte, wurde erheblich verletzt, ebenso ein Schuhnann, der den Bären einzufangen versuchte.

Kassel, 17. Febr. (Tel.) Infolge längerer Arbeitslosigkeit wurde ein Schmied namens Franke in Volkmarshausen schweremütig.

Hanau, 17. Febr. Beim ersten Bataillon des Eisenbahngregiments Nr. 3 in Hanau sind einem Telegramm des „B. T.“ zufolge etwa achtzig Soldaten unter influenzaartigen Erscheinungen erkrankt.

Newport, 17. Febr. (Tel.) Die Winterstürme, die vorige Woche begonnen haben, dauern an und verursachen auf allen Bahnen große Verkehrsstörungen.

St. John (Neu-Fundland), 17. Febr. (Tel.) Der Schleppler „Potomac“ von der amerikanischen Flotte, der an der Westküste von Neu-Fundland im Eise festgehalten ist, ist am Samstag aufgegeben worden.

Berlin, 17. Febr. (Tel.) Im hiesigen Residenz-Theater gastiert zurzeit eine Artistengruppe, die zwei Bären mit sich führt.

Berlin, 17. Febr. Die Landung des Berliner Ballons „S. E.“ über dessen Schicksal man bisher im Unklaren war, ist, wie jetzt der Führer des Ballons, Ingenieur Berliner, telegraphisch mitteilt, in Kirgishan im Uralgebirge erfolgt.

Gesunder Egoismus.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 16. Febr. Programmäßig ist die große Berliner Heerschau des Bundes der Landwirte verlaufen. Die erdrückende Fülle in beiden Zirkularen, die von Kraftstellen und betäubendem Beifall durchflochtenen Ansprachen der bekanntesten Führer, die übliche Kritik der antiagrarischen Presse: alles war wie immer. Was diese Kritik betrifft, die Zählung der aufgebügelten Zylinderhüte, und die Hervorhebung der zahlreichen Damenzuhörerinnen, womit man den unbäuerlichen Charakter der ganzen Veranstaltung betonen möchte, so muß immer wieder erklärt werden, daß derartige Herabsetzung grundsätzlic ist. Die alljährliche Massenparade des Landwirtebundes ist und war auch diesmal eine durchaus eindrucksvolle, wichtige Kundgebung der Agrarier ganz Deutschlands. Das offen anzuerkennen und dem erwerbstätigen Volke der Arbeiter und Handwerker, den Handels- und Industrierhetoren in möglichster Deutlichkeit vor Augen zu stellen, wäre gewiß nützlich und zweckentsprechender als ungerichte Verteilung. Denn zweifellos verdankt der Bund der Landwirte die Bedeutung seiner alljährlichen Kundgebungen und den größten Teil seiner großen wirtschaftspolitischen Erfolge seiner einheitlichen, großzügigen und straffen Organisation.

Ueber diese Organisation wurden in den Geschäftsberichten wieder Mitteilungen gemacht, die die Macht und den tiefgehenden Einfluß, die rührige Arbeit und die außerordentlichen Erfolge des Bundes glänzend beleuchteten. Freilich hat man drei von fünf Reichstagsersatzwahlen des Jahres 1913 verloren, lediglich weil in den Stichwahlen der Liberalismus und die Sozialdemokratie sich gegenseitig Wahlhilfe leisteten. Auch bei den Landtagswahlen in Preußen hat der Bund sich nicht gerade mit Lorbeeren bedeckt. Neue Mandate sind dabei der Rechten verloren gegangen, aber man kann trotzdem „zufrieden sein, wenn man bedenkt, daß die gesamte Rechte von 443 Sitzen 203 inne hat und dazu noch 103 Zentrumsabgeordnete kommen, welche ebenfalls zum größten Teil auf dem Boden des Bundes der Landwirte stehen und schließlich auch noch eine Anzahl liberaler Kandidaten mit Hilfe des Bundes der Landwirte gewählt worden sind“. Dann aber marschieren die Ziffern über geleistete Organisations- und Agitationstätigkeit auf: 8158 Versammlungen mit 142 Beamten und Rednern des Bundes, 54 politische Aufklärungslehrgänge, 127 Bundesfeste, 74 625 Drucksaftenerfahrungen der Berliner Zentrale, 243 635 wöchentliche Außensendungen des Bundesblattes, 2091 Ausleihungen von Büchern und Schriften der Bundesbibliothek. Diese Riesensarbeit wurde von insgesamt 47 Oberbeamten und 293 Beamten des Bundes geleistet, die sich noch auf 20 Geschäftsstellen im Lande mit 20 Geschäftsführern und 52 Beamten stützen. Wer könnte bei solchen Ziffern bestreiten, daß die Organisation die feste Grundlage der Arbeit und der Erfolge des Bundes der Landwirte darstellt.

Freilich, die agrarische Wirtschaftspolitik muß dem Organisationskörper erst Leben und Bewegung verleihen. Diese Wirtschaftspolitik verfolgt nach Herrn von Odenburgs Zugeständnisse „gesunden Egoismus“ als „einzig berechtigten Grundsatz“. Gesunder Egoismus ist denn auch die Quelle aller agrarpolitischen Tätigkeit. Die wirtschaftspolitischen Forderungen und die politische Taktik des Bundes sind lediglich durch gesunden Egoismus bestimmt. Mit bekannter Rücksichtslosigkeit und Einseitigkeit wurden auch diesmal wieder die wirtschaftspolitischen Ziele der Agrarbewegung aufgestellt und alles kritisiert, was sich ihnen entgegenstellt. Die Parteien und der Reichstag, die Staatsleitung und der Reichsanwalt bekommen ihre Hiebe. Dabei fiel besonders auf, wie der Bund gegenwärtig bestrebt ist, die Isolierung der konservativen Parteien an seinem Teil aus der Welt zu schaffen. Nur die Sozialdemokratie wurde als unverbesserlich und darum als gefährlicher Gegner hingestellt. Dagegen schon im Linksliberalismus wurde liebevoll unterschieden zwischen unvernünftigen städtischen und irgeleiteten, aber sonst vernünftigen ländlichen Vertretern. Mit dem Nationalliberalismus ließe sich erst recht auskommen, wenn er sich weniger vom Linken umgarnen lassen würde. Und im Zentrum müßte nur der demokratische Flügel zur Ohnmacht verurteilt werden, dann wäre die schönste Harmonie mit den Agrariern wieder hergestellt.

Auch von der Regierung verlangt man eigentlich nichts Unbilliges. Nur eine straffe Zügelführung soll sie aufnehmen. Gibt es eine selbstverständlichere Aufforderung an eine pflichtbewußte, nur etwas „schlaffe“ Regierung? Aber die leitenden Staatsmänner wissen auch nur allzu gut, daß diese Forderung „gesunden Egoismus“ zur Grundlage hat. Straffe Zügelführung im Sinne des Bundes der Landwirte heißt ausschließlich Interessenvertretung des Bundes. Da aber das deutsche Volk nicht ausschließlich, nicht einmal in der Mehrheit, aus Agrariern besteht, so kann die Reichsleitung gar nicht bloß nach agrarischen Rezepten arbeiten, sondern muß einen Ausgleich der Interessen im Auge behalten, wenn sie das Gesamtwohl fördern will. Das aber nannten die gestrigen Bundesredner nach bekannten Vorbildern ein schwächliches Zurückweichen vor der demokratischen Zeitrichtung. Deshalb verfolgten sie die neuzeitlichen Forderungen auf militärischem, steuerlichem und sozialpolitischem Gebiete „mit schweren Sorgen“. Die Vorgänge in Bayern und ihre Behandlung, die Kommandogewalt des Kaisers, die neueste reichsgefällige Steuerreform, die Versuche zur Stärkung des Parlamentarismus: das waren die Leit motive für die Klagen in beiden Berliner Zirkusveranstaltungen. Und am Ende aller

Klagen stand die „entschlossene Versicherung, dieser für die Monarchie, für das Reich und für das gesamte Volk gleich unheilvollen Entwicklung mit aller Kraft und Entschiedenheit entgegenzuwirken“.

Die heimkehrenden Versammlungsbesucher, die agrarischen und nicht agrarischen, werden über allem Gehörten das schöne Bekenntnis des Herrn v. Odenburg-Januschau nicht vergessen: Das einzig berechnete Prinzip in der Politik (also natürlich auch in der Politik des Landwirtebundes) ist — gesunder Egoismus.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

31. öffentliche Sitzung.

oo. Karlsruhe, 17. Febr. Präsident Hohrhurst eröffnet 9.25 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Minister Frhr. v. Bodman und Regierungskommissäre.

Nach Anzeige der neuen Eingänge leitete Präsident Hohrhurst dem Hause den Unfall des Abg. Schell (Ztr.) mit und sprach den Wunsch aus, daß dem Abg. Schell recht baldige Genesung zuteil werde. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten und die allgemeine Beratung über den Titel aus dem Voranschlag des Gr. Ministeriums des Innern:

Gewerbeaufsicht und Durchführung der Reichsversicherungsgesetzgebung.

fortgesetzt. Abg. Oberwald (F.B.): Wir wünschen, daß die Aufsichtsbeamten sich mehr als bisher mit den Arbeitgebern und ihrer Organisation in Verbindung setzen. Wie bisher muß daran festgehalten werden, daß die kontrollierenden neuen Beamten einige Vorkenntnisse haben müssen. Der Redner sollte dem bisherigen Vorgesetzten (jetzt Karlsruher Polizeiamtman (Weigel) Worte der Anerkennung für seine siebenjährige Amtstätigkeit in Pforzheim. Die Einrichtung von Sanitätskolonnen in den Fabriken ist sehr empfehlenswert. Mit der Reichsversicherungsgesetzgebung ist ein großes soziales Werk geschaffen worden; die Zahl der Paragraphen ist aber so außerordentlich groß, daß sich selbst die Arbeitgeber nur schwer in den Bestimmungen auskennen.

Abg. Vansbach (N.B.): Bei der Gewerbeaufsicht muß man auch an den Arbeitgeber denken, für den haben allerdings die Sozialdemokraten nichts übrig. Die kleinen Betriebe sollten von dem Gewerbeaufsichtsamte größere Berücksichtigung finden und nicht mit den gleichen hohen Auflagen belegt werden, wie die großen Fabriken. Den kleinen Mähter hat man verschiedene Auflagen gemacht; manche der Vorschriften, so bei den Rahtstählen, sind wirklich begrüßenswert. Den Ausführungen des Abg. Niederbühl über die Kinderarbeit kann ich mich nur anschließen. Zu der Arbeitslosenversicherung möchte ich bemerken, daß man eine Arbeitslosenfürsorge einführen sollte.

Minister Frhr. v. Bodman:

Von den verschiedenen Seiten sind Worte der Anerkennung sowohl für das Gewerbeaufsichtsamte und seine Beamten, als auch für die Beamten, die zur Durchführung der Reichsversicherungsgesetzgebung nötig sind. Ich danke Ihnen für diese Anerkennung, der ich mich durchaus anschließen kann. Ich habe mich auch gefreut, daß Herr Abg. Odenwald dem Herrn Amtmann Weigel Anerkennung über seine Pforzheimer Tätigkeit zollte. Den Wunsch nach Dezentralisation kann ich nicht unterstützen. Ich meine man sollte es bei der bisherigen Einrichtung belassen; wenigstens bis die Behörde einen größeren Umfang angenommen hat. Die Zahl der Revisionen sollte man nach meiner Ansicht dem Leiter des Gewerbeaufsichtsamtes überlassen. Welche Betriebe und wie oft sie revidiert werden, müsse allein durch den Leiter des Amtes zu bestimmen sein. Die Tätigkeit der Beamten des Aufsichtsamtes ist eine derartige, daß sie heute an der Grenze der Leistungsfähigkeit angekommen sind. Ich bin gerne bereit für den nächsten Staatsvoranschlag eine weitere Vermehrung des Personals ernstlich in Erwägung zu ziehen. Wie bisher, so werden auch künftig bei Besetzung von Stellen aus der Arbeitererschaft hervorgegangene Leute verwendet. Die akademischen Beamten können wir nicht entbehren. Dem Wunsche, die Jahresberichte des Gewerbeaufsichtsamtes in größerer Zahl an die Arbeitersekretäre zu liefern, will ich gern entsprechen. Vielfach wurde auf das Kinderarbeitsgesetz verwiesen. Das Gesetz ist notwendig und seine Härten muß man eben in Kauf nehmen. Die Bezirksämter sind u. a. besonders darauf hingewiesen worden, daß den Kindern das Steinklopfen verboten ist, ferner wird den Hütelkindern große Aufmerksamkeit entgegengebracht. Vor der Auswanderung nach Brasilien ist wiederholt gewarnt worden. Der Herr Abg. Kösch hat einen kleinen

Tätigkeit der Beamten des Aufsichtsamtes

Exkurs auf das politische Gebiet gemacht. Viele der Herren, die hier im Landtag sitzen, haben, soweit es sich nicht um Beamten handelt, wohl nur unter gewissen Schwierigkeiten einen Landtagsitz übernehmen können. Die Arbeiter sind keineswegs vom politischen Leben ausgeschlossen. Von einem Abbau der sozialen Gesetzgebung kann keine Rede sein. Wenn Sie wollen, von einem gewissen Stillstand, da die Staatsmaschine etwas verschraufen muß. Die Frage des Geburtenrückgangs wird von der Regierung mit größter Aufmerksamkeit verfolgt.

Geh. Oberregierungsrat Dr. Wittmann geht auf einige Fragen und Wünsche, die in der Debatte geäußert werden, ein. Die Verhandlungen wegen Unterstellung der in Deutschland arbeitenden Italienerinnen und Italiener unter die deutschen Arbeitergesetze haben zu keinem endgültigen Ergebnis geführt. Die Arbeiterchaft wird schon heute über Einzelheiten der sozialen Gesetzgebung unterrichtet.

Dr. Wittmann wendet sich gegen die Zumutung, daß sich die Gewerbeaufsicht in den Dienst einer Partei stelle, daß sie in irgend einer Hinsicht parteilich sei. Wo es sich um die

Auslegung sozialer Gesetze

handelt, habe das Gewerbeaufsichtsamte die Pflicht, für die soziale Auslegung einzutreten. Es sei nicht richtig, daß, wie vielfach behauptet werde, die Arbeiterchaft über ihre Verhältnisse lebt. Er habe bei 25 Familien Erhebungen angestellt, und dabei gefunden, daß hier auf den Kopf 25 Kilogramm Fleisch und Wurst in einem Jahre treffen, gegenüber dem Reichsbuchschnitt von 52 Kilogramm und dem badischen von sogar 56 Kilogramm. Bei den Arbeitern, sei ein möglicher Fleischgenuß unumgänglich notwendig; jene Arbeiter, die glauben, das Fleisch durch Erben und dergleichen ersetzen zu können, haben den unrichtigen Weg eingeschlagen.

Abg. Hartmann (Ztr.): Bedauerlich ist, daß Arbeiter gemäßigter werden, wenn sie sich an Beamte des Gewerbeaufsichtsamtes wenden, um die Abschaffung von Mißständen im Fabrikbetrieb zu veranlassen. Eingehend beschäufte sich der Redner mit den Arbeits- und Lohnverhältnissen der Tabakarbeiterchaft.

Wir haben versucht, eine Verbesserung der Löhne herbeizuführen, sind aber bei den Arbeitgebern auf Widerstand gestoßen. Die Gründe der Fabriken können wir nicht anerkennen. Auf solche Weise werden die Arbeiter in den Kampf hineingetrieben. Zwischen uns und den freien Gewerkschaften, man würde besser sagen den sozialdemokratischen Gewerkschaften, besteht

eine unüberbrückbare Kluft.

Uns wirft man vor, wir wären Zentrumsgefechtschaften von der Berliner Richtung werden wir auch bekämpft. Die Sozialdemokratische Partei hat die Gewerkschaften in ihr Parteiprogramm hineingepreßt. Gerade die Kämpfe, denen unsere Arbeiter und Arbeiterinnen ausgesetzt sind, das sind ideale Kämpfe. Als christlich-nationale Arbeiter können wir uns nicht den freien Gewerkschaften anschließen. Was Kolb vor einigen Tagen hier über den Sozialismus gesagt hat, sind

nichts anderes als Mäßen.

Präsident Hohrhurst: Ich möchte Sie bitten das Wort „Mäßen“ nicht zu gebrauchen, und die politische Momente nicht zu sehr zu betonen, um nicht erneut eine politische Debatte hervorzurufen. Auch wir nehmen für uns in Anspruch den Sozialismus zu kennen. Wir verurteilen jeden Terrorismus und jeden Eingriff in das Koalitionsrecht der Arbeiter. Wir haben aber keinen Koalitionsstich. Terrorismusfälle haben wir noch immer verurteilt. Wir wollen den Frieden im Gewerbe und drängen deshalb darauf Abschlüsse von Tarifverträgen herbeizuführen. Im folgenden behandelt der Redner die

Stellung der Arbeiterchaft zu den Warenhäusern und schließlich: Wenn die deutsche Arbeiterchaft von den revolutionären Ideen ferngehalten werden soll, dann kann es nur darin bestehen, daß sich die sozialdemokratische Partei mit der Zeit mehr zu den bürgerlichen Parteien dreht. Wollen wir bessere Verhältnisse für unser deutsches Volk haben, so ist es notwendig, daß die christlich-nationale Arbeiterbewegung in allen ihren Erscheinungen Stärkung erfährt.

Abg. Dr. Gerber (Nl.) äußert sich zur Reichsversicherungsgesetzgebung und zur Haltung der Ärzte und Krankenkassen. Der Redner bezeichnete es als erfreulich, daß in Baden eine Einigung zwischen Ärzten und Krankenkassen zustande gekommen war und Kämpfe vermieden wurden. Beide Teile haben im Interesse der Allgemeinheit gehandelt und wir dürfen uns der Hoffnung hingeben, daß die Vertragsausführung zum Wohle der Versicherten gereicht.

Um 1/2 Uhr wird die Sitzung abgebrochen. Nächste Sitzung Mittwoch vormittag 10 Uhr. Fortsetzung der Beratung.

Auswärtige Todesfälle.

- Gölschhausen. Andreas Pfizenmeier, Alt-Bürgermeister, 77 Jahre alt.
Reinheim. Ferdinand Rothschild, 61 Jahre alt.
Eberbach. Stob Heinrich Haub, Steuermann, 66 Jahre alt.
Birkenau. Gustav Hirsch, 55 Jahre alt.
Maulburg. Johann Georg Sibold, Kaufmann, 71 Jahre alt.
Kaltbach. Eduard Strecker, 76 Jahre alt.
Neustadt. Karl Metz, Privat, 79 Jahre alt.



Ein Oetker-Pudding

Nahrhaft, wohlschmeckend.

aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

Billig, leicht herzustellen.

1357a

Mittwoch — Donnerstag — Freitag — Samstag

Circa 2000 Schürzen



in neuen modernen Fassons und geschmackvollster solidester Verarbeitung.

Mädchen-

Hänger-Schürzen in farbigen, waschechten Siamosen in verschiedenen Ausführungen

Größe 45-55 45-70 45-80 45-90

65^h 88^h 95^h 1.25

1 Posten **Siamosen-Schürzen** mit hübschen Satingarnierungen und

1 Posten **blau-weiss getupfte Satinschürzen** mit eleg. Paspel und Knopfgarnierungen

Größe 45-50 55-60 65-70 75-85

1.15 1.45 1.70 1.95

Weisse Batist-Hängerschürzen

mit Faltenvolant u. Stickerei
Größe 45-70 1.45 95^h

Weisse Zier-Schürzen

mit Trägern u. reicher Stickerei

1.15 95^h 75^h

Servier-Schürzen

mit Tasche u. Träger u. Stickereigarnierung

95^h

Englische Servier-Schürzen

zu billigen Preisen.

Schwarze Damen- u. Mädchen-Schürzen

in reicher Auswahl.

Damen-

Hausschürzen hell und dunkel gemustert, gute Qualitäten, mit Tasche u. Volant . St. 1.20 **90^h**

Zrängerschürzen hübsch gemust. Satins, und farb-echten Siamosen, mit Volant u. Tasche **95^h**

Reformschürzen mit Volant und Garnierung **95^h**

Zrängerschürzen hübsche Siamosen-Muster mit schön Garnierungen, extra weit
1.85 1.68 1.38 **1.15**

Kleiderschürzen mit Aermel, la. aparte Dessins **3.40**

Knaben-

Spiel-Schürzen in einfarbig und gestreift, neueste Ausführungen, Größe 45-65
1.35 1.20 85^h 78^h **48^h**

Besonders vorteilhaft!

Ca. 500 Kindersweater

nur hübsche neue Artikel, Größe 40-55

2.90 1.95 1.45 95^h

Paul Burchard

Kaiserstraße 143.

Montag, 9. März kommt

Eugen d'Albert

Karten bei 2714

Kuntz Nachf.

9-1 und 3-7 Uhr.

Zigarren — Zigaretten

wegen Räumung bis längstens 1. März an jedem annehmbaren Preise
Schlessinger 25609.2.1
nur Kriegstraße 24.

Vollständiger Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Um mein grosses Lager so rasch wie möglich zu räumen, verkaufe sämtliche Sorten

Schuhwaren

ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis zu staunend billigen Preisen.

Schuhhaus Hansi

Karlsruhe, Ecke Kronen- u. Markgrafenstraße.

Theater- und Masken - Kostüme, Frack und Gehrock

berleibt 25248.3.2

Phil. Hirsch

Steinstraße 2.



Weilwerke

G. m. b. H. Zweigniederlassung Karlsruhe, Kaiserstr. 225 — Tel. 508 empfehlen ihre erstklassige **Reparatur-Werkstätte für Schreibmaschinen** aller Systeme. 2478.6.3

Röst-Kaffee-Mischungen

kosten das Pfund 1560
Brasil 1.35
Haushalt 1.45
Deutsche 1.55
Karlsbader 1.75
Wiener 1.95
Mokka 2.25
Rein Mokka 2.50

Kaffee-Ersatz

gemischt aus Kaffee, Wald- u. Feldfrüchten, das Pfd. 0.98. Bei 10 Pfd., auch verschiedener Sorten, billiger.

Viktor Merkle

Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 160. Telefone Nr. 175 und 980.

Fette, i. Saferman-Gänse, feinste Ware, 8-12 Pfd. ichw., a 3 Pfd. 60^h; fette Enten, 3-5 Pfd. ichw., a 3 Pfd. 75^h; in Mastbündchen, 2-3 Pfd. ichw., a 3 Pfd. 65^h; frisch geschlacht und gerupft, verjendet geg. Nachn. A. Kropat, Geflügelgroßmatterei, Laugszargen-Tilsit. 25571

Jeder mache jährlich eine Blutreinigungskur!!

Zur Auffrischung und Neubelebung des Blutes hat sich besonders bewährt

Blutreinigungstee „Cassia“

Paket Mk. 1.—.

Die von einer schlechten Verdauung herrührenden Erscheinungen, wie Hautunreinigkeiten, Pikel, Stuhlverstopfungen, Gicht, Rheumatismus, Hämorrhoiden, Juckreiz, Magenübel, Fettleibigkeit, Uebelsein, Unbehagen, Blutandrang nach dem Kopfe usw. werden durch den Kräutertee vorbeugend günstig beeinflusst.

In Verbindung mit

Natur - Wacholdersaft

à Glas Mk. 1.—

wird die Wirkung noch erhöht.

Von mächtig anregender und normal ausscheidender, reinigender und befreiender Wirkung für den ganzen Organismus.

Reformhaus L. Neubert

Gesundheitliche Nahrungs- und Genussmittel
Karlsruhe, Kaiserstraße 122 u. 87.

Gebrauchte Schreibmaschinen

diverse Systeme, werden billig abgegeben. 2477.6.5

Weilwerke G. m. b. H.

Zweigniederlassung Karlsruhe
Kaiserstr. 225, Telefon 508.

Gelegenheitskauf! 3 Aale

80 Mark Defila
30 Mark Heringe.

III. auf. in Verp. 3.65. 1087a
E. Degener, Swinmünde 240
Ohne Fischkonserverfabrik

Aufarbeiten

von Betten u. Polstermöbel wird am besten und billigsten besorgt im Polstergeschäft Köhler, Schützenstr. 25

Darlehen

erb. Beamte und bes. Angestellte reell und diskret ohne Vorwissen, eventl. innerhalb 3 Tagen direkt von Selbstgeber (Privatmann).
Offerten unter Nr. 2578 an die Expedition der „Bad. Presse“. 6.2

I. Hypothek

in Höhe von 55 000 Mark auf in allerhöchster Nähe der Bernhardskirche sehr günstig gelegenes Baugelände aufzunehmen gesucht.
Gestl. Offert. unt. Nr. 2936 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

wer leih. Beamten
150-200 Mark
gegen monatliche Rückzahlung?
Offerten unter Nr. 25600 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

1/6 Cheater-Abonnement

1. Herrlich, Abt. B. gerade für den Rest der Spielzeit zu vergeben.
Nah. Nübb. - r. - 5. II.

Allertimer

werden fortwährend an den höchsten Preisen angekauft.
Neukauf, Baumstraße 6, Telefon 2548.

Graue Haare

machen 10 Jahre älter. Unsere Erfindung, ein speziell geschützte Crinin, ist kein Mittel, das den Baseller entzucht, es versagt nie, ist durchaus unschädlich u. gibt dem Kopf- u. Barthaare eine naturgetreue, waschechte Farbe. Pr. 3 Mk. Funke & Co., Berlin SW. II. Verkauf i. d. Kronen-Apothek, Karlsruhe I. Bad.

Neelle Heirat.

Frl. a. i. g. Bürgerl. Familie vom Lande, 25 Jahre alt, kat., u. durchaus gutem Ruf u. tüchtig in Küche u. Haushalt, mit 10 000 M. nebst Aussteuer, wünscht Heirat mit bes. Geschäftsmann, Metzger oder Wirt bevorzugt. 2040
Näheres durch Joh. Petri, Marktgrafenstraße 26, Karlsruhe.

Heirat

Geschäftsmann, 41 Jahre alt, Witmer, ex. (3 Mädchen), wünscht mit Fräulein oder Witwe ohne Kinder u. etwas Vermögen, in Verbindung zu treten zwecks Heirat. Ernsthaft. Offerten unt. 25608 an die Exp. d. „Bad. Presse“ erb.

Heirat. Witwe

anf. der 40er J., wünscht sich mit besserem Arbeiter od. Angestellten zu verheiraten. Schön. Hausstand vorhanden, später chw. Barvermögn. Ernsthaft. Anträge unt. Nr. 25578 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Deutsches, kinderloses Ehepaar wünschen geg. einmalige Abfindung Kind

als Eigen anzunehmen.
Antwort erbeten nach Box 122, Redcliff Alta. Kanada. 1108a

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des 14. Armee-Korps.

Seine Majestät der König von Preußen haben Allerhöchstdingst zu verleihe geruht: die königliche Krone zum Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Hauptmann Vietig im J. R. J. R. Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzoll.) Nr. 40; den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Korps-St. Veter. a. D. Plaetner zu Karlsruhe.

Vom Karlsruher Lehrergesangsverein.

Zur goldenen Hochzeit seines Ehrenpräsidenten.

Karlsruhe, 17. Febr. Am heutigen Tage feiert, wie kurz mitgeteilt, der langjährige Leiter des hiesigen Volksschulwesens, Herr Hofrat G. Specht mit seiner Gemahlin Auguste geb. Prächter das Fest der goldenen Hochzeit. Um seinem früheren hochverdienten Präsidenten und jetzigen Ehrenpräsidenten die herzlichsten Glückwünsche darzubringen, veranstaltete der Lehrergesangsverein am Vorabend des Festtages im großen Rathhause eine würdige und eindrucksvolle Feier. Zu derselben hatte sich das Jubelpaar und viele Familienangehörige, Vertreter der Stadt, Behörden, Herr Kreisrat Dr. Singer, Herr Stadtschulrat Dürr und eine große Zahl Lehrer und Lehrerinnen eingefunden, so daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Eröffnet wurde die Feier mit dem äußerst stimmungsvollen Chor: Hoch empor, der eine überaus gediegene Wiedergabe erfährt. Hierauf überbrachte der 1. Vorstand, Herr Hauptlehrer Reich, in wohlüberdachter, inhaltreicher Rede die tiefgefühlten Glückwünsche des Lehrergesangsvereins. Diesem sei es eine herzliche Freude, seinem verdienten Ehrenpräsidenten am Vorabend des goldenen Hochzeitstages durch diese kleine, stimmungsvolle Feier zu beweisen, daß die Lehrer und Lehrerinnen der hiesigen Stadt auch etwas mitfühlen von dem hohen Glücke, das seinem Hause zuteil geworden ist. Von den 50 Jahren hätten 32 Jahre der hiesigen Volksschule gehört. Während dieser langen Zeit habe sich sein Wirken und Schaffen nie erschöpft im dienstlichen Verkehr, sondern so oft als möglich habe er sich mit seinen Lehrern zusammengefunden zu frohen Stunden der Erholung. Unergründlich bleibe ihm, wie er dem Verein bei dessen Gründung zugehört habe, wie er jederzeit treue Macht gehalten habe, in schweren Zeiten selbst an die Spitze getreten sei und dank seiner Fürsorge der Verein gewachsen sei zu der heutigen Größe und Stellung. Darum sei es für den Lehrergesangsverein jederzeit nicht nur eine große Ehre, sondern eine aufrichtige Freude gewesen, zu sehen, wie er sich in ihm wohl gefühlt, sich mit den Lehrern gefreut habe, so früher als Borgelehrter wie auch heute nach dem Scheiden aus dem Dienst. Deshalb dürfe auch der Lehrergesangsverein mitteilen und teilnehmen am goldenen Jubelfeste und wünsche seinem geliebten Ehrenpräsidenten und seiner treuen Gattin, daß sie sich noch lange, lange Jahre in körperlicher und geistiger Frische erfreuen und erheben mögen an dem goldenen Ehrenjubiläum, den ihnen ein gültiges Geschick beschieden habe. Als Symbol dieser herzlichsten Glückwünsche möge ein Blumenkranz entgegengenommen werden; die Sänger aber sollen nach eckter, rechter Sängerei ihren Glückwünschen Ausdruck geben im Vereinst-Sängerspruch. Gewaltig brauste der markige Saß durch den Saal. Daran anschließend erkundete und überbrachte der Verein seinen Ehrenpräsidenten mit dessen Lieblingstext, das in seiner Einfachheit von tiefgehender Wirkung war. In Namen der freien Konferenz Karlsruhe sprach Hr. Spil. Göppert. Er gab der Freude Ausdruck, in schlichten Worten sagen zu dürfen, wie Herr Specht durch die Führung seines einstigen Amtes einen dauernden Platz in den Herzen aller gefunden habe, die unter seiner Leitung wirken durften. Jederzeit sei er mit vornehmer Würde, feinem Takte und warmem Vertrauen jedem begegnet, habe gewünscht, daß Berufstüchtigkeit nur dort gedeihe, wo dem Lehrer das nötige Maß von Bewegungsfreiheit gewährt sei, habe gewünscht, daß man nur dann schöne Früchte ernten kann, wenn die Erziehungsmittel den Weg durch das Herz nehmen. Darum schloß sich um Borgelehrten und Lehrer ein Band der Liebe und Verehrung, das nicht riß und sich nicht lockerte, als Herr Specht in den Ruhestand trat. Wie ein Wanderer, der einen weiten Weg aufwärts gekommen ist und auf hoher Warte Ausblick hält, dürfe Herr Specht verklärten Auges in das Abendgold treuer Pflichten schauen und möge in den Bildern schöner Erinnerung mit der hochgeschätzten Gattin neue Kräfte zu weiterem Wandern finden. Tiefbewegt, mit tränenerfüllter Stimme dankte Herr Hofrat Specht für die große Freude, die ihm der Lehrergesangsverein heute bereitet. Wie oft habe er in ihm sich von der Arbeit erholt und erfrischt, neue Kräfte und Hoffnung geschöpft. Für alles was ihm der Lehrergesangsverein bis heute gewiesen, könne er in Worten nicht danken, aber wie bisher bringe er auch fernerhin dem Verein ein Herz voll Liebe und Treue entgegen und bitte, stets feiner zu gedenken als einem, der ganz dem Verein gehörte. Mit der künstlerischen Wiedergabe zweier Chöre („Morgendämmerung“ von Curti und „Feldbesamkeit“ von Wendel) fand die von herzlichem Gefühl getragene Feier einen harmonischen Abschluß.

Gerichtszeitung.

Berlin, 17. Febr. (Tel.) Gestern fand vor dem Landgericht die Verhandlung in der Klage der Gewerkschaftsgenossenschaftlichen Versicherung A.-G. für Volksfürsorge in Hamburg, gegen die Deutsche Volksversicherung A.-G. in Berlin statt. Als Vertreter der Klägerin ist der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Rechtsanwalt Wolfgang Heine, für die Beklagte Rechtsanwalt Ulrich erschienen. Die Klage gründete sich darauf, daß die Deutsche Volksversicherung in verschiedenen Rundschreiben die Behauptung aufstellte, bei der Volksfürsorge würden die Gelder der Versicherten letzten Endes dazu dienen, der Umsturzpartei einen starken Kriegsschatz im Kampfe gegen den Gegenwartsstaat zu schaffen. Die Klägerin verlangte nach Paragraph 14 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb die Unterjagung der Behauptung und der weiteren Verbreitung der betreffenden Flugblätter. Nach längeren Ausführungen der beiden Anwälte fällte die Kammer das Urteil: Die Klage wird abgewiesen und die Kosten des Verfahrens der Klägerin auferlegt.

London, 17. Febr. (Tel.) Der Gerichtshof für Ehescheidung hat gestern in dem Prozeß, den die Gräfin Casquet James gegen ihren früheren Gatten, den Herzog Borwin von Mecklenburg, auf Wiederherstellung der ehelichen Gemeinschaft angestrengt hatte, das Urteil gefällt. Der englische Gerichtshof wies die Klage ab und erkannte damit die Rechtskraft des deutschen Urteils an.

Handel und Verkehr.

Gotha, 17. Febr. In der heutigen Aufsichtsrats-Sitzung der Deutschen Grundkredit-Bank wurde die Bilanz und die Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1913, welche nach reichlichen Rücklagen 2.308.994,81 M. Reingewinn aufweist, vorgelegt. Aus diesem soll eine Dividende von wieder 9% vorgeschlagen werden. Die ordentliche Generalversammlung wird am 20. März 1914, vormittags 10 Uhr in Gotha stattfinden.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalvertr. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhe-Str. 22: Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Montag: „Prinzregent Luitpold“ in Marseille, „Prinz Heinrich“ in Alexandria; am Dienstag: „Hannover“ in Bremerhaven, „Nedar“ in Bremerhaven. Abgegangen am Montag: „Koon“ von Southampton, „Prinz Sigismund“ von Brisbane, „Gernis“ von Malta, „Jord“ von Algier, „Fortum“ von Newport News.

Telegraphische Kursberichte

vom 17. Februar.

Table with multiple columns listing financial data, exchange rates, and market prices for various commodities and currencies.

Wetterbericht d. Zentralbureaus f. Meteorologie u. Hydrographie

Die über Nordwesteuropa lagernde Depression hat sich seit gestern unter Verdünnung des hohen Druckes nach dem Südosten, wieder weit nach Süden hin ausgedehnt, weshalb in ganz Deutschland Regen weiter eingetreten ist. Die Temperaturen sind im Norden des Reiches gesunken, im Süden war es am Morgen noch sehr mild. Ein zweites Hochdruckgebiet ist über dem Kanal erschienen. Eine wesentlich günstigere Gestaltung der Luftdruckverteilung ist vorerst nicht zu erwarten; es steht deshalb meist trübes und kühlere Wetter mit weiteren Niederschlägen in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Table with columns for date, barometer, temperature, wind, and other weather observations for Karlsruhe.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 17. Februar früh.

Lugano dünnlig 2 Grad, Triest wolfig 7 Grad, Florenz wolkenlos 4 Grad, Rom wolkenlos 3 Grad, Cagliari halb bedeckt 9 Grad.

Diwans

Plüsch-Diwans von 35 Mk. an, Flur-Garderoben eichen, von 16 Mk. an mit 10% Extra-Rabatt bis incl. 21. Februar.

Wäsche

zum Waschen und Bügeln wird angenommen bei ganz bill. Berechn. Offerten mit Nr. 85668 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Umzug.

Wer übernimmt Umzug von Karlsruhe nach Gagnan auf 1. April. Offerten unter Nr. 85668 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Berlaufen

hat sich schwarzer Rattenläufer (H. Schlag) mit grauen Abzeichen. Abzugeben gegen Belohnung. 2959 Stefaniestraße 78.

Dung

sofort billig abzugeben. 29591 Gerwigstraße 52.

Advertisement for the subscription of the 'Ungarische steuerfreie amortisable Staatsrenten-Anleihe von 1914' for 400,000,000 Kr., with details on interest and terms.

Advertisement for the 'Bartenbau-Verein Karlsruhe' main assembly, including a list of agenda items and contact information.

Advertisement for the 'Baden-Baden Kurhaus' 'Grosser Masken-Ball', featuring 12 prizes and a 25-piece orchestra.

Advertisement for 'Reichtum ist keine Schande' (Wealth is no shame), a financial or investment-related text.

Advertisement for 'Laden-Einrichtung' (Shop equipment), listing various items for sale.

Advertisement for 'Geschäftshaus' (Business house) with details on location and services.

Advertisement for 'Wer leiht Mt. 200.' (Who lends 200 marks), a financial offer.

Advertisement for 'Anzüge' (Suits) and 'Gelegenheits-Kaufhaus' (Occasional shop).

Advertisement for 'Acker' (Farm) with details on land and buildings.

Advertisement for 'Safelapfel, Zwiebel, Rohlraut, Kardellen' (Apples, onions, chives, carduus).

Advertisement for 'Acker mit Pumpbrunnen' (Farm with pump well) and other agricultural equipment.

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge

in reichster Auswahl und bekannt guten Qualitäten, bei tadellosem Sitz.

Spiegel & Wels

Spezial-Abteilung für Knaben- u. Jünglings-Bekleidung Kaiserstr. 74.

Königl. ungar. steuerfreie
4 1/2 % amort. Staats-R. Anleihe
von 1914 in Stück zu M. 408.—
und höher. Ausgabe-Stück 90.75
für M. 100.—. Zeichnungen hierauf
erbitte vor dem 21. d. Mts.
Am 1. Juli 1914 u. 1. Januar 1915
jährl. 4 1/2 % Staats-Rentenchein
von 1912 können an Zahlung ge-
geben werden. 2983

Carl Götz
Bankgeschäft, Karlsruhe
Friedrichstraße 11.

Gnädige Frau
brauchen Sie Hauspersonal,
dann fuchen Sie daselbst
in der „Badischen Presse“.
Die überaus große Ver-
breitung im ganzen Lande
wird Sie rasch die passende
Persönlichkeit finden lassen.

Stellen-Angebote
Wer
sucht eine gute
selbst. Existenz?
Fachkenntn. nicht
notig, daher für
jed. Mann, der über einige 100 M.
verfügt, geeignet. Offerten unter
Nr. 28573 an die Expedition der
„Badischen Presse“.
Exp. in der Gubranche bewandert

jünger Kaufmann
sucht per 1. April od. früher gesucht.
Offerten mit Angabe der Gehalts-
ansprüche befördert unt. Nr. 1052a
an die Exp. der „Bad. Presse“.

Offene Stellen
aller Verufe
enthält stets
die Zeitung: „Deutsche Balangen“
Post-Giltingen 76. 298, 15

Bauunternehmung
sucht ab 1. März für **wichtige, technische Kraft**
für selbständige Bauleitung, Aufnahmen und Abrechnung. Reflexivität
nur auf charaktervolle Persönlichkeit. Offerten mit Angabe von
Referenzen zu richten an
Soravia & Bröckl, Baumeister, Zell a. Ziller (Tirol).

Biezererei-Ingenieur
der in der Herstellung von Kleinbahn-Eisenbahnen hat, für Eisen-
nießerei, Nähe deutscher Großstadt, in Österreich gelegen, gesucht.
Süddeutscher Herr wird bevorzugt. Offerten an **H. W. 277**
an **Rudolf Mosse, Dresden.**

General-Vertreter.
Die Vertretung kann neben einem anderen Berufsgeschäft geführt
werden und finden Nichtfachleute zur Einberingung Berücksichtigung.
Die mit guten Einnahmen verbundene Stellung bietet energischem
Herrn Gelegenheit, sich vorzügliche Position zu schaffen. Offert. unt.
C. 179 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.

Erstklassige bestrenommierte St. Galler Slickereifirma
sucht 1028a.2.2
ganz tüchtigen Vertreter
für Baden, Elzäs-Lothringen und Hessen, für den Vertrieb von Weiß-
bleichen und Spezialitäten. Es können nur Bewerber berücksichtigt
werden, welche bei der vierjährigen Kundenschaft (Wäsche, Konfektion
und Spezialitäten) vorzüglich eingeführt sind, die nötigen Eigen-
schaften eines ganz tüchtigen, gewissenhaften Vertreters besitzen und
über prima Referenzen verfügen. Nebenvertretungen anderer
Artikel erlaubt. — Offertiert unter Chiffre **K. 575 G.** an
Haasenstein & Vogler, St. Gallen (Schweiz).

Mehrere redengewandte junge Leute
zum Besuch von Privaten, Landwirten und Handweckern per
slofort gesucht. Fester Lohn, Speisen und Provision.
L. Oberarzbacher, Eisenhandlung,
Speyer a. Rh.
1069a.2.2

Volontair gesucht!
Sofort junger, intelligenter
Mann gesucht, Stenotypist bevor-
zugt, auf Vertretersbüro, Einjährig
beredigte erhalten Vorkurs und
Anfangsgehalt. Aussicht auf dau-
ernde Stellung.
Diskretion angefleht.
Offerten unter Nr. 2870 an die
Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Vertreter
Für ein Waschmittel werden
neues
gesucht. Bei befriedigend. Leistung
sollte Anstellung. Gest. Offerten
mit **S. 183 an D. Frenz,**
G. m. b. H., Mannheim. 1073a.2.2

Zum Vertrieb
eines leicht verkäuflich. Gausart.
werden Männer und Frauen
gesucht. 25645
Näheres Dirichstraße 7, part.

Lüchl. Darlehens-Bermittler
von solid. alter 1117a
Finanz-Bankfirma
slofort gef. Angeb. u. J. B. 5380 an d.
Annonc.-Exp. Fr. Schatz, Duisburg.

Bermittler
f. Darlehensge-
schäfte gef.
2922
Berlin N. W. 23. Postlagerl. 52.

Strebsamer Mann
zur Hebernahme ein. Engros-Ver-
sandstelle gesucht; monatl. b. 400
M. Einl. Kapit. u. Kenntn. nicht
erforderl. Angeb. unt. **N. K. 3066**
bef. die Annoncen-Expedition Rud.
Mosse, Glin. 1098a

Sofort gesucht zahlr. Person f. d.
Hebern. unj. Niederlage auf
eig. Redng. für d. Verkauf d. welt-
bekannt. Gläser. Weite. Off. unter
Chiffre **Mühlbauer Webererzerg,**
an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,**
Mühlhausen i. Gln. 1110a

Erstgenz. 300 M. monatl.
und mehr kann
jeder verdienen, d. auf Artikel über-
nimmt. Sehr lobend. Nebenber. durch
jährlich. häusl. gewerb. Arbeiten.
Aust. unt. **H. W. 277**
Chrenberg bei Leipzig 115. 1073a

Gesucht für Weinrestaurant
guter Zitherspieler.
Offerten unter Nr. 2955 an die
Exp. der „Bad. Presse“.

Restaurations-Koch,
geübten Alters, für gut bürgerl.
Restaurant auf 1. März gesucht.
Offerten mit Gehaltsanpr. und
Zeugnisausz. unt. Nr. 24684 an d.
Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Tücht.
Feinmechaniker
an pünktliches Arbeiten gewöhnt,
sucht 28606
Fr. Kneller
Werkstätte f. Präz.-Mechanik
Waldstraße 66.

Chauffeur-Gesuch
Ein zuverlässiger, leb. Chauffeur
mit längerer Fahrpraxis, findet bei
freier Wohnung dauernde Ge-
schäftsstellung. Offerten mit Ge-
haltsansprüchen erbeten an
Emil Lamsche, Automobile,
Pforzheim. 1102a

Jüngerer Ansläufer
kann slofort eintreten bei 2943
Dtto Fischer,
Fidelitas-Drogerie, Karlsru. 74.

Lehrling
mit guter Schulbildung aus
achtbarer Familie von hiesig.
Herren-Konfektionsgeschäft
zu Offern gesucht.
Offerten unt. Nr. 2930 an die
Exp. der „Bad. Presse“.

Maler-Lehrling
unter günstigen Bedingungen auf
Offern gesucht. 25036.2.2
H. Eichelhardt, Maler,
Nellenstraße 19.

Gesucht zum 1. März ein Zimmers-
mädchen mit guten Zeugnissen; zu
gleichem Zeitpunkt ein
Kinderfräulein
zu 2 Knaben von 4 und 7 Jahren
tagsüber. 28760
Nowatsanlage 2. Sprechzeit 2-4 U.

Kindermädchen.
Suche für nachmittags zu einem
1 1/2-jährigen Kinde ein schulentf. u.
Mädchen, aus guter Familie,
per 1. März. 2937
Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch.

Zimmermädchen
gesucht, das mit der Wäsche
Beischäft. ist. 2839.3.2
Redtenbacherstraße 16.
Weicht bei hohem Lohn perfertes,
außerordentliches

Zimmermädchen,
das bügeln kann und Liebe zu
Kindern hat. 25648.3.1
Näheres Wachsstraße 22.
Die Stelle der

Seminarfröschin
ist slofort neu zu besetzen. Den
Bedingungen sind Zeugnisse über
die bisherige Beschäftigung aus-
zuschließen. 1091a.2.2
Ettlingen, den 15. Febr. 1914.

Groß-Seminarleitung.
Wegen Erkrankung der jetzigen
tüchtige Köchin
gesucht auf 1. März. 2942
Sünderstraße Nr. 23.
Für slofort oder 1. März

Köchin gesucht
die etwas Hausarbeit übernimmt,
Hausmädchen vorhanden, kinder-
loser Haushalt, Vorzugstellen mit
Zeugnissen bei 1098a.2.1
Hauptmann von Seelhorst
Ettlingen, Goethestraße 7.

Gesucht bei hohem Lohn tüchtige
auberklässige **Köchin,**
in der guten bürgerl. Küche durch-
aus bewandert, die etwas Haus-
arbeit mit übernimmt. 25647.3.1
Näheres Wachsstraße 22.

Mädchen gesucht
per slofort, welches die Haus-
arbeiten berichtigt, bei hohem
Lohn. 2865.2.2
Kriegstraße 30.

Gesucht
zu älterer Dame bis 1. April besseres
tüchtiges, durchaus anständiges
Mädchen
ganz selbständig im Kochen u. gut
bewandert im Nähen. Gehalt
niedrigstänlich 80 M. Offerten
nebst Zeugnissen unter Nr. 1092a an
die Exp. der „Bad. Presse“.

Ber 1. März wird ein
Mädchen
aus ordentlicher Familie zu 2
Kindern gesucht. 2877.2.3
Kaiserstraße 175, 1. St.

Ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haushalt
wird auf 1. März gesucht.
Zu erfragen 2958
Gartenstraße 36 a, III.

Ein ordentl. Mädchen
per 1. März gesucht. 2922
Kaiserstr. 51, 1 Treppe.

Ein fleiß. Mädchen,
welches bürgerlich kochen und den
übrigen Hausarbeiten vorziehen
kann, findet slofort oder 1. März
Stelle bei hohem Lohn. 2998
Mathystraße 15, II.

Älteres Mädchen
welches einem kleineren ländlichen
Haushalt vorziehen kann, slofort od.
auf 1. März gesucht. Hoher Lohn
und gute Behandlung zugesichert.
Offerten an 2967
Eug. Häußermann, Gärtner
Knielingen, Post Rhe Mühlburg.

Ein ordentl. Mädchen
per 1. März gesucht. 2922
Kaiserstr. 51, 1 Treppe.

Ein fleiß. Mädchen,
welches bürgerlich kochen und den
übrigen Hausarbeiten vorziehen
kann, findet slofort oder 1. März
Stelle bei hohem Lohn. 2998
Mathystraße 15, II.

Älteres Mädchen
welches einem kleineren ländlichen
Haushalt vorziehen kann, slofort od.
auf 1. März gesucht. Hoher Lohn
und gute Behandlung zugesichert.
Offerten an 2967
Eug. Häußermann, Gärtner
Knielingen, Post Rhe Mühlburg.

Ein ordentl. Mädchen
per 1. März gesucht. 2922
Kaiserstr. 51, 1 Treppe.

Ein fleiß. Mädchen,
welches bürgerlich kochen und den
übrigen Hausarbeiten vorziehen
kann, findet slofort oder 1. März
Stelle bei hohem Lohn. 2998
Mathystraße 15, II.

Älteres Mädchen
welches einem kleineren ländlichen
Haushalt vorziehen kann, slofort od.
auf 1. März gesucht. Hoher Lohn
und gute Behandlung zugesichert.
Offerten an 2967
Eug. Häußermann, Gärtner
Knielingen, Post Rhe Mühlburg.

Monatsfrau gesucht.
2960
Akademiestr. 16, Stb. II, I.

Monatsfrau
gesucht zum Reinigen von 3 Bür-
räumen (Amalienstraße).
Offerten unter Nr. 2944 an die
Exp. der „Bad. Presse“.

Reinliche pünktliche Monatsfrau
oder Mädchen gesucht.
25630
Weinbrennerstr. 40, II.

Modistin
gesucht, welche selbständig ein-
gerichtetes Zubehörgeschäft über-
nehmen kann nach Eingen a. S.
Offerten unter Nr. 1082a an die
Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Stellen-Gesuche
Bauführer
übernimmt: Ausmessen, Aufstellen
u. Revision von sämtl. Bauarbeiten
u. Rechn. Offerten hauptpost-
lagernd 1877. 25628

Verkäufer
für Herrenwäsche, Herrenartikel,
Erfolgreich. Strumpfwaren, Sport-
artikel, sucht Stellung auf 1. April
evtl. früher. Gest. Off. u. 25603
an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Erfahrener Buchhalter
29 Jahre, verh., seit annähernd 10 Jahren in groß. Geschäft
als selbst. Buchhalter (amerik. System), perfekt im Abschluss,
Bankverkehr u. i. w., sucht sich umständehalber per 1. 4.
evtl. später in ähnl., mögl. dauernde Position zu verändern;
falls Kautions für etwaigen Posten ermüsst, stelle solche in
beliebiger Höhe. Angebote unter **F. M. S. 347 an Rudolf**
Mosse, Frankfurt a. M. 1094a

Stellung-
suchenden 2951
Damen Herren
die einen besseren be-
zahlten Posten auf kaufm.
Bureau wünschen,
empfehlen wir den Besuch
unserer Kurie in:
Schön schreiben, Steno-
graphie, Buchführung,
(einf., dopp. u. amerikan.)
Maschinen schreiben,
Rundschrift, Kaufmann,
Rechnen, Wechsellehre,
Korrespondenz zc.
Honorar mäßig.
Deutsch, Engl., Französisch,
Spanisch, Portugiesisch etc.
Am 3. März
beginnen
neue Kurse.
Ferner beginnt nach
Ostern ein
Lehrlings-Kursus
f. Konfirmanden (Knaben
und Mädchen), welche in
eine kaufm. Lehre treten
sollen. Es ist empfehens-
wert, daß sich die jungen
Leute vorher in den bereich.
kaufm. Fächern ausbilden.
Tag- und Abendkurse.
Nachweisbar erfolgreiche,
lokalen. Stellungsvermittl.
Ausführl. Auskunft und
Prospekt gratis durch die
Handelschule „Merkur“
Karlsruher Kaiserstr. 113
Telephon 2018.

Lehrmädchen
suchen passende Lehrstellen:
1 als Dentistin,
2 - Friseurin,
4 - Konfektionistin,
10 - Buchbinderin,
16 - Bekleidungs-
30 - Verkäuferin,
41 - Kleidermacherin.
Aufträge sind baldmöglichst
erbeten an das 1777.4.3
Städt. Arbeitsamt,
(weibl. Arbeitsnachweis),
Säbingerstraße 100, Tel. 949.

Vermietungen.
Wohnhaus zu vermieten:
5 Zimmer, Küche, Bad, elektr.
Licht, Gart., ruh. Lage, im Aus-
sicht auf dem bei **Wilhelm**
Oriensberg bei Offenburg. 25574

Schöne 5 Zimmerwohnung
mit Bad, Balkon, Erker und
Veranda, Gas u. elektr. Licht,
reichlich Zubehör, auf 1. April
zu vermieten. 25624.2.1
Wilhelmstraße Nr. 7, an der
Stäcker-Allee. Näheres partier.

Amalienstraße 15 eine Wohnung
(Stb.), 2 Zimmer, Küche, Kammer,
auf 1. April an ruhige Leute zu
vermieten. Näh. von 10-4 Uhr,
2. Stod Böbs. 28989

Karlstraße 116, im 3. Stod, ist
eine schöne Wohnung von drei
Zimmern und allem Zubehör wegen
Verzehrung auf 1. April zu vermieten.
Näheres daselbst oder **Wilhelm-**
straße 52, bei Walber. 28992.1

Kärcherstr. 57 sind slofort eine Bier-
u. Dreizimmer-Wohnung mit Bad
u. Klosett im 1. bzw. 2. Stod per
slofort zu vermieten. Näheres im
1. Stod. 2920

Steinstraße 6, im 3. St., ist eine
schöne 4-Zimmerwohnung u. 1. April
zu vermieten. Näheres im 2. Stod.
28989

Sünderstraße 27, in neuerbautem
Haus, hochmod. Ein- bis 2-stöck.
Zimmerwohnungen mit all. Zu-
behör (Gartenanteil) per 1. März
zu vermieten. Näh. im Bau oder
Vorholstr. 24, Tel. 2431. 25205

Wilhelmstraße 7 ist ein Zimmer
mit Küche und Keller auf 1. April
zu vermieten. Näh. 3. St. 25663

Zur Pensionäre!
In schönem Sandhaidischen Pen-
sionatsgebäude in der **Barthelstr. 4**
Zimmer, Küche, sowie mit allem
Zubehör in einer Villa billig zu
vermieten. Wasserleitung u. elektr.
Licht vorhanden. Wenig Gemeinde-
umlagen. 10 Minuten vom Wald
entfernt.
Anfragen unter Nr. 1108a durch
die Exp. der „Bad. Presse“.

Gut möbliertes Zimmer per
1. März zu vermieten. 25622
Amalienstraße 14a, 3. Stod.
Gut möbl. Zimmer auf 1. März
zu vermieten. 25680
Zu erf. Postlagerl. 38, 3. St.

Amalienstraße 53, IV., ist möbl.
Zimmer für 12 M. zu vermieten
per slofort oder später. 25484

Bürgerstraße 19, Vorderb. 2. St.,
ist möbliertes Zimmer slofort zu
vermieten. 25625

Kreuzstr. 16, 1 Treppe hoch, erhalten
1 oder 2 solide Arbeiter sogl. Kost
u. Wohnung a. billig. Preis. 25625

Miet-Gesuche.
Gut möbliertes Zimmer
bei schl. Leuten für best. Fräulein
in der Nähe d. Marktplatzes gesucht.
Offerten unter Nr. 25614 an die
Exp. der „Bad. Presse“.

Alleinst. Frau sucht slofort gro-
ßes, leeres Zimmer. Offert. unter
Nr. 25615 an die Exp. der
„Bad. Presse“ erbeten.

Junge Frau sucht tagsüber Be-
schäftigung, gleich
welcher Art, ist auch im Falzen u.
Buchbinderarbeit eingeübt.
25632
Gerwigstr. 6, V. rechts.

Frank Beschäftigung
im
Walden.
25635
Säbingerstr. 10, Stb. part.

